

Satire zwischen einst und jetzt

Neues Programm „Von Eisler bis Kreisler“ der Späten Mädchen lässt Nachkriegszeit aufleben

Mit dem neuen, feinsinnigen Programm „Von Eisler bis Kreisler“ warteten die Späten Mädchen in der Villa Franck auf und wagten sich damit auf ein neues Level ihrer künstlerischen Darbietung. Bereits in ihren vorhergehenden Programmen hatten Brigitte Hofmann und Martina Knochel mit eigenen Texten die Gesellschaft rückhaltlos ins Visier genommen.

VON PETRA NEUMANN

MURRHARDT. Beide Späten Mädchen haben ganz persönliche Vorbilder. Bei Martina Knochel (Gesang) ist es Hanns Eisler, bei Brigitte Hofmann (Klavier) Georg Kreisler. So kam die Idee zustande, eine Hommage an die beiden Musikkünstler zu erarbeiten. Das ist den beiden auch gelungen. Mit einer Auswahl an satirischen Liedern, deren Texte teilweise aus der Feder Berthold Brechts stammen, zeigten sie die vielen Gemeinsamkeiten zwischen einst und jetzt auf – gemäß der Brechtschen Maxime, dass der einzelne schon das Glück sucht, doch von Gesellschaft und Zeitgeist daran gehindert wird.

Dazwischen erzählte Brigitte Hofmann von den Lebensläufen von Hanns Eisler (1898-1962) und Georg Kreisler (1922-2011), die in vielerlei Hinsicht Parallelen aufweisen. Beide Musiker waren Österreicher jüdischer Abstammung und mussten während des Hitlerregimes nach Amerika emigrieren – einem Land, das ihnen sehr zwiespältig entgegentrat. Eigentlich hätte es das Paradies sein können, doch entpuppte es sich als eine Hölle neuer Art. Es endete damit, dass Hanns Eisler aus den USA ausgewiesen wurde und schließlich in der DDR seine neue, nicht unproblematische Heimat fand. Georg Kreisler wiederum kehrte nach dem Krieg zunächst nach Österreich zurück. Eisler vertonte auch die „Hollywood-Elegien“ von Berthold Brecht, die schonungslos den alptraumhaften Charakter der Traumfabrik durchleuchten. Die vielen schillernden



Haben eine gelungene Hommage erarbeitet: Martina Knochel und Brigitte Hofmann. Foto: J. Fiedler

Seifenblasen auf Zelluloid können das Elend nicht überdecken, nur die Sinne abstumpfen. Georg Kreisler arbeitete eine Zeitlang als Filmkomponist in Hollywood und blieb ebenfalls nicht von Verdächtigungen verschont. Sein Lied „Die Dame von nebenan ist eine Hexe“, steht symptomatisch für die Falschheit, die sich hinter einer freundlichen Maske verbergen kann.

Überhaupt war die Auswahl, die Brigitte Hofmann und Martina Knochel trafen, bewusst sozial- und gesellschaftskritisch. Von kaputten Leben war hier die Rede, von Lebenszeit, die nur gut ist, wenn sie Vergangenheit ist. Die Nacht- und Schattenseiten waren überall gegenwärtig und spürbar. Martina Knochel, die sich intensiv in die Interpretation der Liedtexte hineinwagte, malte stimmlich deren Brüche und Fragezeichen in die

Luft und unterstrich mimisch und gestisch deren Subtext.

Das Thema Liebe sah bei den Herren Eisler und Kreisler so aus: Mann trifft den ultrablonden Traumkörper, aber ist das alles, was er wirklich begehrt? Frau macht auf lustige Witwe und hilft hierbei munter nach, ohne ihr Tun zu hinterfragen. Die feinen Nuancierungen der Worte herauszuarbeiten, das gelang den beiden Interpretinnen vortrefflich, denn zum Gesang musste die Begleitung am Klavier stimmen. Gerade, weil die Veranstaltung im kleinen Rahmen war, unplugged und so das Flair der frühen Nachkriegszeit aufleben ließ, konnte sie den Bogen zwischen einst und jetzt schlagen. Und das ist wichtig, denn so vergangen ist die Vergangenheit nun auch wieder nicht, jede Epoche kämpft mit ihren Schatten und Schattenseiten.